

Z 8-
4542

Die gewisse Ungewißheit
deß Todes /

Welche

Den

Frühzeitigem Ableben

Deß

Hoch-Edel-Gebohrnen / Bestrengen /

Herrn

Christian Ernst

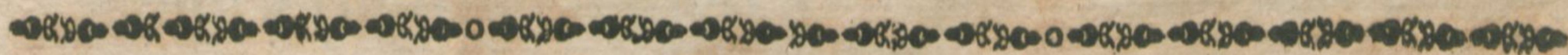
von Wendessen /
auff Imnik.

Als Selbter den 3. Novembr. 1676. seelig entschlaffen /
und den 10. Ejusdem beerdiget ward /

Vorstellten

Tit. Herrn D. Bemanns

Sämtliche Tischgenossen.



Frankfurt an der Oder /

Gedruckt bey Johann Ernstes / Universität Buchdr. Sel. Erben.



Die heilige Schriftlichkeit

des 17ten

und

18ten

hundertjährigen

des

17ten hundertjährigen



und

der heiligen Schriftlichkeit

und der heiligen Schriftlichkeit

Wohlstand

der heiligen Schriftlichkeit

heilige Schriftlichkeit

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers



Er Sonnen Aufgang zeigt auff ihren Nie-
dergang /

Wann Ros und Blume fällt / kan man
gar leichtlich schlüssen /

Uns ist der Lebens=Thon ein steter Todten=
Klang /

Doch kan der arme Mensch nicht Tag und Stunde wissen.
Was würde unsren Geist wol jemals mehr erfreun /

Weil tausendfach Verdruß das Leben meist vergället /
Als wenn wir könten nur der Zeit versichert seyn

Dir uns das Stunden=Blas so unverhofft zerschället!
Allein man wünsch umbsonst. Was auß den Sternen fleust
Weiß ein Chaldeer wol gar leichtlich zu ergründen /

Was aber über uns oft das Verhängniß schleust
Kan man in keiner Schrift / in keinen Büchern finden.

Indessen müssen wir in steten Sorgen stehn /
Bey hellem Sonnenschein des Regens uns versehen /

Gedencken / daß ein Schiff auch kan zu Grunde gehn
Wenn keine Welle schäumt / wenn keine Winde wehen.

Der unsre DDER nechst auff's freudigste begrüßt /
In Meinung ihren Safft und Nectar zugenüssen /

Und seine Lippen kaum den hellen Strand geküßt /
Muß / Traurens=werther Fall! schon Mund und Augen
schlüssen.

Wie daß doch dieser Ort so unglückselig ist?
Und anckbar Oder=Fluß! Wilst du / der dich besuchet
Und deine Lehrer Ihm vor anderen erküest
Mit solchem Safft verehren? So sey dein Quell verfluchet.

Doch

Doch Worte sonder Grund! Es muß die ganze Welt /
Ein steter Kirchhof seyn. Der stirbt / indem er streitet /
Ein ander in der Blut / und wie es irgends fällt /
Kurz: Niemand weiß wo ihm sein Grab wird zubereitet /
Drumb die Ihr Seinen Tod mit tausend Ach beklagt /
Und Herz und Seele last von steten Seuffzern wallen /
Heimt diesen Schmerzen was / so Herz und Seele plagt /
Bedencket / daß es so dem Höchsten hat gefallen.
Denn wer den Himmel wil umb etwas klagen an /
Muß vor die Eigenschafft der Sache wol betrachten /
Weil unsere Vernunft gar leichtlich irren kan /
Indem wir dessen Schluß vor unbarmherzig achten.
Wahr ist: Es fället schwer / was von dem Herzen kömte
In frembden Gegenden entgeistert müssen sehen /
Allein wer weiß / wo Ihm Sein Grab-Mahl war bestimmt /
Diß / was Ihm wiederfährt / kont' auch bey Euch geschehen.
Ob Seine Gegenwart sich was entfernet gleich /
Ob schon auff and'rem Sand Sein Geist wird hingerissen /
Lebt Ihr versichert doch / daß einst in Gottes Reich
Ihr werdet Euren Sohn in höchster Freude küssen.
Wird Er dem Frühlinge der Jahre schon entrückt /
Der uns mit Anmuth läst die schönen Rosen brechen /
Kömte Er doch in den Lenz wo man viel Blumen pflückt /
Wo keine Nessel brennt / noch Heck' und Dornen stechen.
Wolan / so ruffet nur dem Seeligsten Glück zu!
Was wollen wir Sein Grab mit vielen Thränen färben?
Wir wissen selbst nicht wo unsre letzte Ruh /
Weil ungewisser nichts als das gewisse Sterben.



2/4542

4°

f

ULB Halle 3
004 958 462



v 317

M.C

et/

ic

t/

den?

fen/

ne

po

/

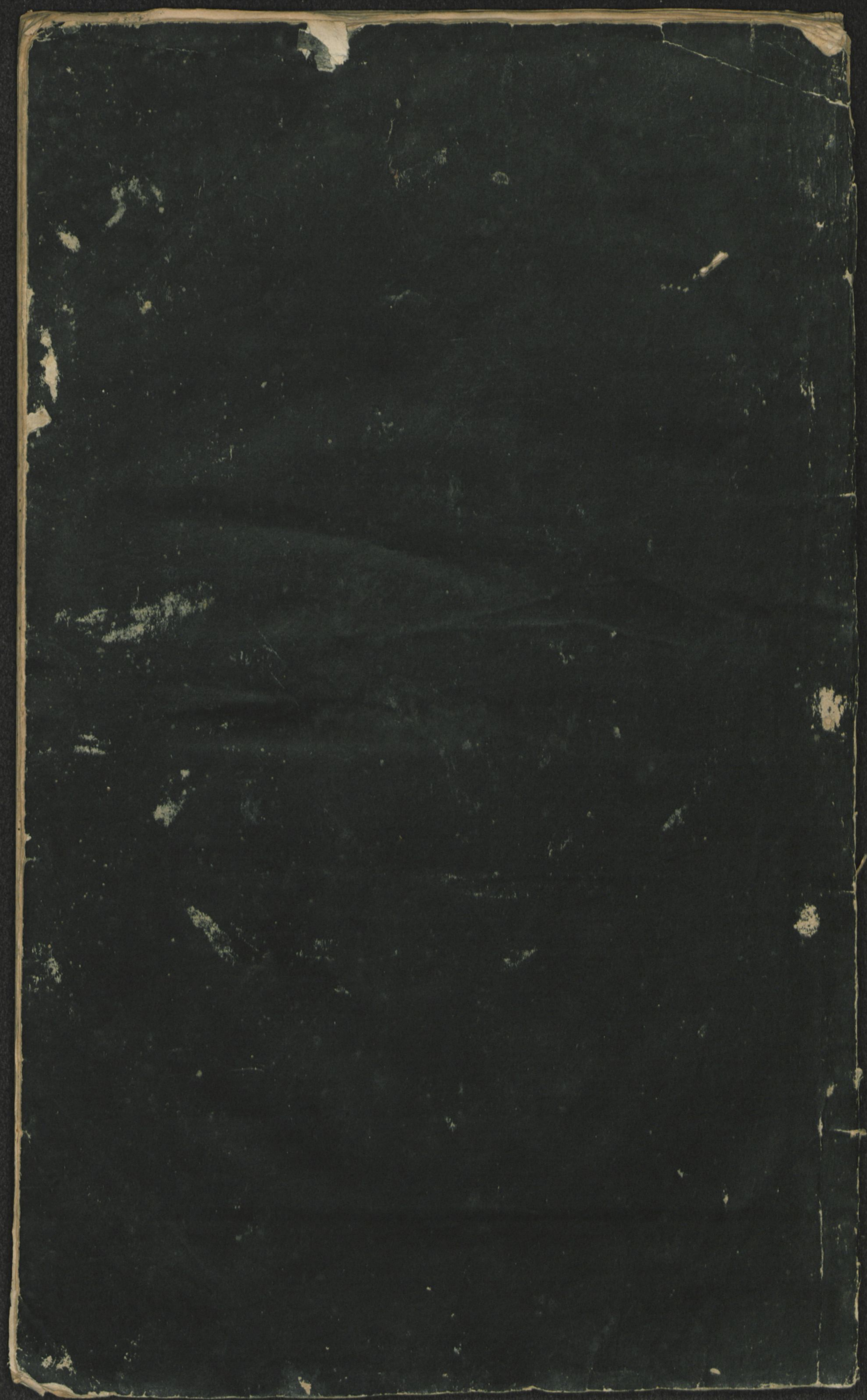
den.

en e

de

u





Die gewisse
des

Frühzeit

Hoch-Edel-Geb

Shristia

von

auff

Als Selbter den 3. Nov
und den 10. Eju

Tit. Herr

Sämtliche



Frankfu
Gedruckt bey Johann Ernst

